

Beispiellösung zu 2.2.2.a „inhaltliche Beschreibung der Einzelsequenzen, Z.43-73“, S.24

- Z. 43-46 Abbruch der Qualifizierung zur Berufsschullehrerin wegen gesundheitlicher Probleme in der Schwangerschaft
Ganz im Sinne ihrer bisherigen beruflichen Handlungsorientierung strebt Frau Herz eine weitere Qualifizierung zur Berufsschullehrerin (außerhalb ihrer Arbeitszeit und zusätzlich zur fortgesetzten Berufstätigkeit) an. Diese kann sie aber aus gesundheitlichen Gründen nicht fortsetzen.
[Unklar bleibt an dieser Stelle, inwieweit ihre Schwangerschaft mit *besonderen* gesundheitlichen Belastungen verbunden war bzw. inwieweit die Schwangerschaft ‚als solche‘ die Doppelbelastung nicht zuließ. Mit dieser Unklarheit kann man aber leben...]
- Z. 46-47 Geburt der Tochter (1994)
Die Geburt der Tochter wird eher sachlich-nüchtern thematisiert.
- Z. 49-52 Wiederaufnahme einer Halbtagsstätigkeit mit Beginn des Erziehungsurlaubs
Zwei Monate nach Geburt der Tochter – also zum frühestmöglichen Zeitpunkt nach dem gesetzlich vorgeschriebenen achtwöchigen Mutterschutz – nahm Frau Herz im Rahmen des Erziehungsurlaubs – der ihr im Anschluss ein juristisches Anrecht auf eine gleichwertige Stelle garantiert – wieder eine Halbtagsstätigkeit – also das maximale Beschäftigungsvolumen, das innerhalb des Erziehungsurlaubes möglich war – in ihrer vorherigen Position im Unternehmen auf. Ihrer Einschätzung nach funktionierte dieses (von ihr bewusst so gestaltete) Arrangement mit der Doppelrolle als Mutter und Arbeitnehmerin gut.
- Z. 52-53 Kontextinformation über die Dauer des Erziehungsurlaubs
Sie hatte zwei Jahre Erziehungsurlaub in Verbindung mit einer Halbtagsstelle beantragt. (Das vorgestellte „nur“ verweist darauf, dass sie diese Aufteilung zwischen Kindererziehung und Teilzeitarbeit gern auch länger beibehalten hätte.)
- Z. 54-55 Trennung vom Partner
Die Trennung vom Partner wird als aktive Handlung von ihr wahrgenommen („ich hatte mich getrennt“) und sachlich-neutral Kontextbedingung für ihren weiteren beruflichen Verlauf thematisiert.
- Z. 55-57 Ökonomisches Erfordernis zur Erhöhung des Arbeitsvolumens
Sie musste ihr Arbeitsvolumen nach der Trennung von ihrem Partner erhöhen, um als Alleinerziehende ein hinreichendes Einkommen zu erzielen. (Das zugefügte „auch“ in Z. 57 verweist aber in nicht näher bestimmter Weise darauf, dass die Halbtagsstelle ihr nicht nur aus ökonomischen Gründen nicht mehr „gelangt“ hat.)
- Z. 57-59 konstruktiver Lösungsvorschlag durch den neuen Vorgesetzten
Um Frau Herz' Interessen an einer Erhöhung des Arbeitszeitvolumens und an einer Beibehaltung des Betreuungsumfangs der Tochter zu vereinen, schlug ihr Vorgesetzter ihr vor, über die Halbtagsstätigkeit in der Firma hinaus abends zu Hause zu arbeiten.
- Z. 61-64 Umsetzung des anteiligen Heimarbeits-Arrangements im institutionellen Rahmen

Hörbeispiel:
Auswertungssitzung zu
Z. 52-57



Frau Herz kontaktierte selbst die zuständige Person in der Personalabteilung, um die anteilige Heimarbeit vom Unternehmen officialisieren zu lassen, was auch gelang.

- Z. 65-68 mangelnde organisatorische Funktionalität des Arrangements
Die anteilige Heimarbeit erwies sich für ihre Tätigkeit als Sekretärin als nicht funktional, da diese Position die Präsenz im Betrieb erforderlich macht
- Z. 68-73 erneute konstruktive Lösung durch den Vorgesetzten
Als Reaktion auf die mangelnde Funktionalität des Heimarbeits-Arrangements im Rahmen ihrer Sekretärin-Tätigkeit weist ihr Vorgesetzter ihr eine neue (qualifizierte) Aufgabe für den Heimarbeitsanteil zu.